

niederlassung nahe, stets bedarf es nur des Zauberzeichens, und die Tore der Bibliothek öffnen sich einem. Selbstredend ist es ausgeschlossen, daß bei zehntausenden von Mitgliedern jedes stets sofort das gewünschte Buch ausgehändigt erhalten kann. Wenn dies möglich sein sollte, so hätte Mr. Jesse Boot nicht nur die erste, sondern oftmals auch die zweite Auflage eines neuen Romans eines beliebigen Schriftstellers aufzukaufen. Aber soweit irgend zugänglich, werden alle Wünsche berücksichtigt, und jedes für die Zirkulation geeignete Buch wird in entsprechender Anzahl der Bibliothek einverleibt.

„Für die Zirkulation geeignet!“ Damit ist nicht etwa gesagt, daß Mr. Jesse Boot daran denkt, irgendwelchen Einfluß auf den Geschmack der Mitglieder auszuüben. Er äußert sich darüber im Vorwort zu seinem neuesten Katalog ganz klar. Die Stelle lautet in Übersetzung etwa folgendermaßen: „Während wir uns nicht anmaßen, unsern Lesern weder die Qualität noch den Bereich des zu Lesenden vorzuschreiben, sind wir uns doch vollkommen unsrer Pflicht bewußt, die wir dem Publikum und dem Staat schulden in den Vorteilen, durch die wir mittels unsrer großen zirkulierenden Bibliothek das Durchlesen jedweder Literatur fördern, einschließlich solcher Bücher, von denen wir persönlich zwar bedauern, daß sie überhaupt das Licht der Welt erblickt haben, die wir aber, wie auch andre Bibliotheken, auf Verlangen ausleihen müssen. Wenn wir nun in dieser Hinsicht unsern Lesern auch keine Vorschriften machen können, so können wir doch wenigstens dahin unsern Einfluß ausüben, daß wir alle solche Bücher, die uns für die allgemeine Zirkulation ungeeignet erscheinen, nicht katalogisieren.“

Mit dieser freien Meinungsäußerung wird sich jedermann einverstanden erklären können; sicherlich ist das Verfahren der Nachahmung zu empfehlen.

Endlich sei noch bemerkt, daß ganz besonderes Augenmerk darauf gerichtet wird, daß sämtliche Bände vollkommen sauber sind und sich in gutem Einband präsentieren. Jedes verbrauchte oder beschmutzte Exemplar wird aus der Zirkulation zurückgezogen und durch ein neues ersetzt. Ein sorgfältig bearbeiteter Katalog, dessen letzte Ausgabe eine Stärke von fast 900 Seiten aufweist, erleichtert den Mitgliedern das Auffinden der gesuchten Werke.

London, 1905.

E. Schm.

Theodor Mommsens Bibliothek. — Der Magistrat von Berlin beschäftigte sich in diesen Tagen mit der Frage des Erwerbs der hinterlassenen Bibliothek Theodor Mommsens für die Stadtbibliothek. Zur Prüfung des Angebots wurde ein Ausschuß eingesetzt.

Kunstaussstellung. — Die Februar-Ausstellung bei P. S. Beyer & Sohn, Leipzig, Schulstr. 8, wurde eröffnet. Sie enthält hervorragende Kollektionen von Hans Beat Wieland-München (35 Ölgemälde und Aquarelle, meist alpine Landschaften) und Walter Waentig-Leipzig (25 Ölgemälde und Zeichnungen mit vorwiegend heftigen Motiven, Porträts etc.). Außerdem sind ausgestellt 6 Aquarelle von B. Plagmann (Dresden), 7 Zeichnungen von W. Howard-München, — F. Lampe (Porträt Professor Nikisch), — 4 Aquarelle von Kayser-Gieberg, — Plastische Werke von Lederer (Berlin), Hinterseher (Paris), Rechberg (Paris), Christ (München) und graphische Arbeiten von Caro-Delvaile (Paris), Latenay (Paris), Niemeyer (München), Ulrich (München), Brunet-Debaines (Paris), Leheutre (Paris), Meta Voigt (Leipzig) und andre mehr.

Plakat-Ausstellung. — In den oberen Räumen der Kunsthandlung Keller & Reiner in Berlin sind die Ergebnisse des Preiswettstreits zur Erlangung eines Plakats für Volksbäder zur Schau gestellt. Wie im Reichsanzeiger berichtet wird, hat das Ausschreiben, das den Künstlern eine der dankbarsten Aufgaben gestellt hat, einen betäubenden Erfolg gehabt. Welche neue Motive hätten sich für einen geschickten Altzeichner ergeben, wenn er den scheinbar profanen, aber künstlerisch unendlich dankbaren Vorwurf ausgenutzt hätte, der sich ungesucht bei den Sturzbadern ergibt, wenn der Zeichner das Reagieren des Körpers auf den kalten oder warmen Wasserstrahl beobachtet! Aber zur Wiedergabe solcher nicht in der Altstudie vorkommenden Stellungen bedarf es eines Rodin und nicht dieser harmlosen Vignettenzeichner, als welche die Mehrzahl der anonymen Einsender sich erkennbar macht. Auch der

erste Preis (F. Burger) ist im Grunde nur eine akademische Altfigur, der der Künstler ein Thermometer in die Hand gedrückt hat.

Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler. —

Catalogue des livres anciens et modernes (Littérature. Beaux-Arts. Histoire. Théâtre) la plupart avec envois d'auteurs, composant la bibliothèque de feu Gustave Larroumet, membre de l'Institut, secrétaire perpétuel de l'Académie des Beaux-Arts. Troisième partie. Le Bouquineur No. 31 (hors série) de la Librairie Dorbon Aîné à Paris, 53^{ter}, Quai des Grands-Augustins. 8°. P. 155—218. No. 2442—3607.

Allgemeine Militär- und Sport-Bibliographie. Monatsbericht über die Militär- und Sportliteratur des In- und Auslandes. Organ für militärische Winterarbeiten nebst literarischen Aufsätzen und Besprechungen. Verlag von Zuckschwerdt & Co. in Berlin. XIV. Jahrgang 1905, Nr. 1, Januar. Gr. 8°. S. 1—24.

Personalnachrichten.

Jubiläum. — Der Buchhändler Herr Hermann Krahn in Berlin darf am heutigen 2. Februar auf vollendete 30 Jahre treuer Pflichterfüllung als Mitarbeiter im dortigen angesehenen Verlagshause F. A. Herbig zurückblicken.

(Sprechsaal.)

Zur »Speisen-Ersparnis« im Buchhandel.

(Vgl. Nr. 24 d. Bl.)

Herr S. sagt in seinem Artikel: »Ist eine Speisenersparnis im Buchhandel möglich und wie?« (vgl. Börsenblatt Nr. 24 vom 30. Januar 1905) im Anschluß an die mit fast 3000 M. zu beziffernde Geschäftseinrichtung: »Man sehe sich einmal die Einrichtung eines Kommissionsgeschäftes an, dann wird man zugeben, daß dieser Posten sehr ermäßigt werden kann.«

Offenbar hat sich Herr S. noch keine derartige Einrichtung angesehen. Der Preis der erforderlichen Einrichtung des zu gründenden Kommissionsgeschäftes bei einer Teilnehmerzahl von 40 bis 50 Firmen dürfte 4500 M. betragen. Es würden anzuschaffen sein: 1 Geldschrank 800 M., — 2 Transportwagen 200 M., — jeder Wagen mit 2 Körben à 60 M. = 240 M., — 1 Dezimalwaage 150 M., — 1 Postpaletwaage 20 M., — 5 Kiste à 75 M. = 375 M., — 1 Kassatafel 100 M., — 2 Packtafeln à 100 M. = 200 M., — Zettelkästen für Zirkulare und Verlangzetteln 200 M., — 50 Kommittentenfächer 400 M., — 30 Fächer für Verleger und Kommissionäre 240 M., — Gaseinrichtung 200 M., — Formulare und Geschäftsbücher 500 M., — Briefwaage 20 M., — Planen für die beiden Transportwagen 30 M., — Einrichtung für Aufnahme der sortierten Pakete 300 M. — und, last not least, Geschäftsbibliothek (Kataloge sind ein Hauptbedürfnis der Kommissionsgeschäfte!) 525 M. — in Summa 4500 M.

Wenn ich aber glaubte, mit diesen 4500 M. sämtliche Ausgaben für die »Einrichtung« bestritten zu haben, dann würde mich jede Minute lehren, daß noch eine unendliche Menge von Kleinigkeiten fehlt, die der Leipziger Kommissionär nicht geschenkt bekommt. Vor allen Dingen Möbel; die Prinzipale müssen doch Stühle haben, um solche den sie besuchenden Kommittenten anzubieten; das Personal verlangt Wascheinrichtungen, also auch Handtücher, Seife, Bürsten. Das gehört doch alles zur Einrichtung, — wie ist dann mit 4500 M. auszukommen?

Ich bin Inhaber eines mittleren Kommissionsgeschäftes und weiß, welche Summe mich die von Herrn S. vollständig verkannte Einrichtung kostet. Aus Eichenholz besteht diese bauliche Einrichtung nicht; aber Herr S. soll sich doch nur einmal ein Regal von acht Meter Umfang bauen lassen; dann wird er erfahren, was »Einrichtungen« einfachster Art kosten.

Man urteile doch nicht über Leipziger Verhältnisse, ohne vorher genaue Erkundigung eingezogen zu haben. Der Leipziger Kommissionär hat Speisen zu tragen, die der auswärtige Sortimenter nicht zu ermesen vermag. Es dürfte denn doch an der Zeit sein, dem Irrtum, der bezüglich des Verdienstes eines Leipziger Kommissionärs noch immer bei vielen der Herren Kommittenten herrscht, zu begegnen. Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, auch dem Leipziger Kommissionär wird es nicht zu wohl.

Leipzig, 31. Januar 1905.

Ein Kommissionär.